

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 101 (1975)  
**Heft:** 48  
  
**Rubrik:** Briefe an den Nebi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zivilcourage

Verurteilung des Zionismus durch die Uno. Wie hätte sich die Schweiz als Mitglied der Uno aus dieser Affäre gezogen? Neutral wäre Stimmeneinhaltung, Wortstille gewesen – eine Haltung, die, Neutralität hin oder her, sehr feige gewesen wäre –, und so mochte man als Bürger sagen: Zum guten Glück sind wir nicht Mitglied der Uno.

Doch unser Aussenminister fand anlässlich eines Kongresses der Sozialdemokraten Neuenburgs entschiedene Worte gegen Rassismus. Er bewies damit grosse Zivilcourage, denn in den Ohren der «dritten Welt» werden diese Worte missakkordisch klingen; mutige Worte, zumal diese «dritte Welt» umworbene Handelspartner, zum Teil mit grossen Börsen, sind. Man ist tatsächlich gespannt, ob Bundesrat Graber (oder unser Vertreter) auch als Mitglied in New York solchen Mut gezeigt hätte? Es ist eben sehr schwierig, neutral zu sein, ohne feige zu sein.

Otto Rohrer, Oberrieden

## Sprachrohr

Peter Heisch und auch der Till, 's schreibt jeder, was und wie er will.

Der eine tut mehr links salbadern, streckt seine Fühler östlich aus; der andre wartet – rechts gelagert – mit Gegenargumenten auf.

Hoch rechne ich's dem Nebi an, dass jeder seinen Kropf kann leeren; dem Leser dient's auf jeden Fall, seine Erkenntnis zu vermehren.

O, Nebelspalter, mögst nur immer ein buntgemischtes Sprachrohr sein! Denn dürftest du das einmal nein: dann «Gueti Nacht», CH pack ein.

E. Ackermann, St.Gallen

## Namensänderung?

Was EN unter «Wenn ich Bünzli hiesse...» im Nebi Nr. 44 schrieb, ist weder eine Glosse noch eine Satire, sondern einfach ein schlechter Witz. Würde die Beurteilung eines Menschen nach seinem Namen vorgenommen, hätten alle, die z.B. Binggeli, Dummermuth, Grandjean (Grosshans), Hösli, Häfeli, Klöti, Luder, Moesch, Pfäffli, Rösti, Schweingruber, Speck, Strähl, Strausak und Würmli heissen, noch mehr Grund, sich um eine Namensänderung zu bemühen, als alle, die den Namen Bünzli tragen. Wissend, dass «der Name Schall und Rauch ist», tun sie es kaum, sonst könnte es ihnen geschehen wie jenem, der Gäuggel hiess, seinen Namen auf Frei ändern liess, und dann von seinen Mitmenschen Gäuggel-Frei genannt wurde. Es gibt Träger von stolzen Namen wie Schulthess, Ritter, Fürst, Herzog, Graf, König, Kaiser und die vielen von und zu, die eine «Bünzli-Gesinnung» haben können. Andererseits geschieht es, dass Frauen und Männer, die Bünzli heissen oder einen der obigen wenig schmeichelfhaften Namen haben, Ueberdurchschnittliches leisten und sich durch ihre positiven Taten, die allein zählen, «einen Namen machen».

Hans Lehmann, Derendingen

## Kaltblütig

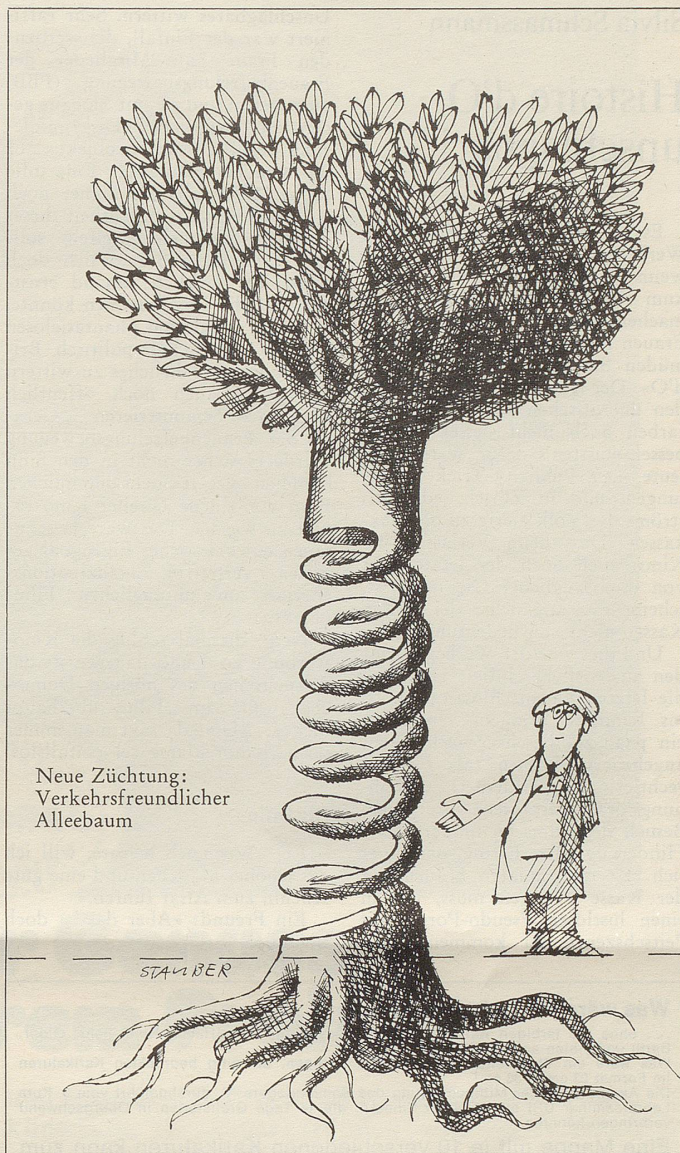
Ich möchte Ihrem Mitarbeiter «Till» ein Kränzchen winden. Die vortreffliche Darstellung der Kalten Krieger und ihrer Gegner veranlasst mich dazu. Wie dieser Till kaltblütig die Machenschaften der Antikaltkrieger aufdeckte, lief es mir kalt über den Rücken hinunter. Till scheint einer zu sein, der noch durch den kommunistischen Nebelschleier durchblickt. Es freut mich festzustellen, dass Ihre Zeitschrift sich noch immer auf dem Weg der politischen «Nebelspaltung» befindet.

Thomas Pesenti, Meilen

## Aus Nebis Gästebuch

Vielen Dank für die wöchentlichen Kostbarkeiten!

Theo Rüegg, Münsingen



## Aus dem Notizbuch

In Bildern sprechen, heisst manches verschweigen.

\*

Diebe jagt das Gesetz, mit Schikanen muss man selber fertig werden.

\*

Was hast du gegen Spiegel; sind sie für deinen Jahrgang verantwortlich?

\*

Gehe zu Fuss, die Zeit weiss es zu schätzen.

\*

Der Hut, der dir gestohlen wurde, muss dem Schelm nicht unbedingt zu gross sein.

\*

Merkwürdig, wie viele etwas zu sagen und nicht haben sollten.

Denke, dem Kerl dort drüben weiche ich aus – so sind immerhin zwei sich einig.

\*

Alle machen Fehler, einige sind auserlesen, die Rechnung zu stellen.

\*

Illusion – Insel der Beschaulichkeit, angesichts dessen, was alles «zum Tragen kommen» soll.

\*

Weshalb sollen zwei den gleichen Standpunkt beziehen? Sie treten sich doch nur auf die Füsse.

\*

Knopf – Zankapfel des neuen Paradieses: wer näht ihn an?

\*

Wer die Strasse vorsichtig betritt, hat bereits eine Fusslänge überlebt.

Radiomitteilung für Theaterfreunde: wegen Erkrankung im Personal müssen «Alle Reichtümer der Welt» verschoben werden.

Zwischen verlorenem Instinkt und dem Vertrauen in die Vision liegt die Wüste, in der der Mensch umherirrt.

Ernst P. Gerber



Jürg Tschiermer  
Seestrasse 73  
Steckborn

**Jacques Schedler  
zeigt Originale  
zu seinem neuen  
Buch «Seppli».**

Geöffnet ab 29. Nov. 1975  
Samstag: 14–19 Uhr  
Sonntag: 16–19 Uhr  
Montag bis Freitag: 16–20 Uhr  
(Donnerstag geschlossen)

Der Künstler signiert  
seine Bücher:  
Samstag 29. Nov. 14–17 Uhr  
Samstag 6. Dez. 14–17 Uhr